Buchbesprechung

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **128 (1986)**

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Animals, 2nd edit. University of California Press (Berkeley, Los Angeles, London) 1978. – *Owens J.M. et Biery D.N.:* Radiographic Interpretation for the Small Animal Clinician. Ralston Purina Comp. (Saint Louis, Miss.) 1982. – *Pallaske G.:* Histologie Pathologique. Ed. Vigot Frères, 1957. – *Weiss E.:* Tumours of the soft (mesenchymal) tissues. Bull. Org. Mond. Santé *50,* 101-110 (1974).

Remerciements

Nous remercions l'Institut de Pathologie de l'Université de Genève et le Dr. A. Zimmermann, Chef de la Station Tumorale de l'Institut de Pathologie de l'Université de Berne, pour leurs précieuses contributions.

Enregistrement du manuscrit: 18 février 1985

BUCHBESPRECHUNG

Il Controllo delle Affezioni Respiratorie del Cavallo. Atti Giorn. Studio, Bologna, 1984 (Nr. 13 einer Reihe, herausgegeben von der Fondazione Iniziative Zooprofilattiche e Zootechniche, Brescia), Preis nicht genannt.

Dieser lesenswerte Bericht über eine Studientagung, die die Viruskrankheiten der Atemwege unserer Pferde zum Gegenstand gehabt hat, ist wie folgt aufgebaut: Nach einer Einführung für die Tagungsteilnehmer *(Gentile)* gibt *Burrows* einen recht umfassenden und sehr kompetenten Überblick über die verschiedenen Viruskrankheiten des Respirationstrakts, die ja beim Pferd nach wie vor von grösster Wichtigkeit sind (Influenza; Herpesvirusinfektionen inklusive Subtypen von EHV 1; Rhinoviren; Adeno-, Reo- und Coronarviridea). Anschliessend fasst *Bryans* die Möglichkeiten zusammen, die heute die Ausbreitung der Seuchen mehr oder weniger gut zu verhindern vermögen (Influenza; Herpesviren; Arteritis). Über die dem Tierarzt zur Verfügung stehenden Impfstoffe informiert dann *Thein,* wobei man sich seiner Gewichtung der einzelnen Infektionen nicht vorbehaltslos anzuschliessen braucht. Die Lage in italienischen Pferdebeständen umreisst *Agrimi* aus Pisa, und *Redaelli* aus Mailand bespricht die italienischen und die internationalen Vorschriften, die den Pferdeverkehr in bezug auf die respiratorischen Infektionskrankheiten zu regeln versuchen. Der Band wird mit Auszügen aus der Diskussion abgeschlossen.

Auch wenn man Italienisch – wie der Referent – nur mit Mühe liest, lohnt sich die Lektüre doch, weil hier der Stand des Wissens von kompetenten Leuten einfach und klar zusammengefasst worden ist.

1° Simposio Internazionale di Medicina Veterinaria sul Cavallo da Competizione
Atti del 1° Simposio . . . (Band 14 der erwähnten Reihe von Verhandlungsberichten)

Die Internationalität des Symposiums liegt nicht auf der Hand, stammen doch alle Vorträge aus Italien. Das athletische Potential des Pferdes wird von hygienisch-klinischen Gesichtspunkten aus beleuchtet *(Redaelli et al.);* dann besprechen *Lorenzini* und *Romagnoli* die Schwankungen klinisch-chemischer Parameter in Abhängigkeit vom Trainingszustand. Recht interessant sind die kurzen Ausführungen über das italienische Warmblut («Sella Italiano») von *Silvestrelli* und *Casciotti*; wer weiss schon noch, dass es immer noch sardische Anglo-Araber gibt oder gar Maremmaner? Abgeschlossen wird der Band mit einem Artikel von *Pezzoli* und *Del Bue* über die Behandlung von Arthropathien.

Wer aus dem Titel des Büchleins gefolgert haben mag, er finde etwas über die Messung der Leistungsfähigkeit des Sportpferdes, wird enttäuscht werden. Dem einen oder andern wärmt er längst erkaltetes Wissen etwas auf.

H. Gerber, Bern

Vom Umgang mit Tieren. *Rolf Meyer.* Gustav Fischer Verlag, Jena, 1985. 253 Seiten, 36 farbige Abbildungen, kartoniert. DM 32.–.

Das Buch fasziniert von der ersten Seite an. Der rote Faden durch alle Kapitel hindurch ist die Entwicklung der Beziehung des Menschen zum Tier über die Jahrtausende hinweg. Es gelingt Rolf Meyer, ungeahnte Zusammenhänge verständlich zu machen, und er hat keinen Aspekt in der bewegten Geschichte dieser Beziehung vergessen, angefangen beim Frühmenschen und seinem «Bruder» Tier über die römischen Arenen mit ihren Menschen- und Tierschlächtereien, dem finsteren Mittelalter als Nährboden für tierfeindlichen Aberglauben, der Aufklärung, die das Tier zur seelenlosen Maschine degradierte, bis zur überbordenden Problematik des 20. Jahrhunderts, das die Tierwelt an den Rand der Katastrophe geführt hat. Der Autor hat sich intensiv mit der Frage beschäftigt, welche vorwiegend psychologischen Momente dem steten Wandel dieser Beziehung zugrunde liegen. Er betont bereits im Vorwort, dass es sich um sein ganz persönliches Credo handelt, und seine Haltung jedem Problemkreis gegenüber wird durchwegs deutlich, zwar gelegentlich zwischen den Zeilen. Diese Haltung ist schlicht und einfach schön! Ohne der, wie er es nennt, «Tiertümelei» zu verfallen, die rein emotional ist und den Boden der Realität verliert, bleibt Meyers Tierliebe realistisch und daher echt; gute Beispiele dafür sind die Abschnitte über Schädlinge und über die Jagd. In der Überzeugung, dass eine Wende zum Besseren nicht eintreten kann, wenn man die Augen vor allem verschliesst, was einen unangenehm berührt, verschweigt er auch unerfreuliche Aspekte nicht, die sich besonders offen präsentieren, wenn es um Heim-, Zoo-, Wild- oder Schlachttiere geht, die aber auf andern Gebieten – z. B. die segensreiche Erfindung des Narkosegewehrs – unbekannt sind. Hochaktuell sind die Gedanken über Tierversuche, wobei die Wissenschaft nicht eben gut wegkommt, denn Meyer macht die berechtigte Feststellung, dass der Ehrgeiz, in der Öffentlichkeit mit irgendwelchen Resultaten zu glänzen, oft andere Emotionen dem Tier gegenüber verdrängt.

Meyer ist gegen jeden Rummel, sei es die publikumswirksame Vermarktung von Geburten seltener Zootiere durch die Massenmedien (während nicht weniger spektakuläre Erfolge von Hobbyzüchtern in aller Stille vor sich gehen und unbeachtet bleiben) oder die Haltung von Prestigetieren, nur um bei den Nachbarn Neid und Aufsehen zu erregen. Seine Verachtung des Jägerlateins zeigt am besten folgender Satz: «Der Bauer füttert sein Schwein, schlachtet es und verliert kein Wort darüber. Der Jäger füttert seinen Hirsch, erschiesst ihn und macht daraus am Stammtisch eine Heldentat – das ist der Unterschied.» Dieser feine Humor, gepaart mit tiefem Ernst, zeichnet den Text vom Anfang bis zum Ende aus.

Zu Meyers Credo gehört, dass das Tier eine Seele hat. Wenn der moderne Mensch nach cartesianischem Muster damit nach Belieben verfährt, weil vieles von dem, was der Mensch der Vorzeit dem Bruder Tier gegenüber gefühlt haben mag, seiner Gedankenwelt fremd geworden ist, begeht er ein Verbrechen. Es ist pure Überheblichkeit, sich den Naturvölkern gegenüber, denen das Wissen um die Tierseele noch selbstverständlich ist, als zivilisiert aufzuspielen, als ob das ein Gütezeichen sei. Aber ebenso gehört zu diesem Credo, dass echte Tierliebe nur dann entstehen kann, wenn auch die Beziehung zum sozialen Gefüge der Umwelt, zum Mitmenschen also, gesund ist. Hier versagt die moderne Gesellschaft sehr oft.

Das Buch ist im Zeitalter des Umweltschutzes fast ein Muss. Es ist zu hoffen, dass es auch in die Hände derer gelangt, die sich um die immensen Probleme wenig kümmern, die das 20. Jahrhundert erschüttern. Möge es viele zum Um-Denken anregen.

R. Fatzer, Wädenswil